

sein können, weil [604r] immer andere Leutte darzwischen kömen. So hette ich mitt einem Frantzosen viel discurrirt, welcher endtlich zu zanken anfangen wollen. Ehe aber der h. v. Dona mitt seinen wagen v. pferden ins Schloß kömen hette sich herrvetter F. Hans Georg (Sehlig)^{a2} im platz mitt seinen Söhnen vndt Junckern präsentirt, sagende: Jch muß E.L. die haußehre erhalten helfen, vndt hette den H. v. Dona auch willkomb geheißten. Ehe dieses alles aber geschehen, hette ich noch zu vor in einem absonderlichen gemach, mitt dem verstorbenen StadtVogt alhier viel arcana^a geredett, Er hette sehr mager v. eingefallen außgesehen, hette sich aber verwundert, daß man mich berichtett daß er todt wehre, er wehre ia nur kranck gewesen, vndt er (dauchte mich) berichtete mir viel sachen de statu huius politiæ anderst als sie mir wahren vorgetragen worden^d. In dem kucke ich durch die ritze der stubenthür weil ich einen mitt sporen^a gehen horte, vndt sehe Thomaß Benekendorf³ in^a seinem Ledernen raysekleidt. Wie ich aber nach ihm^a fragte sagte man er wehre in die Stadt gegangen, weil ich mitt dem Stadtvogt zu reden hette, wollte baldt wieder kömen. Darauf kam der h. v. Dona wie vorgemeldet, vndt sagte auch Th. B. hette nicht viel außrichten können, darüber erwachte [604v] ich, vndt es dauchte mich; ich^e hette nach Nostiz sehr verlanget, vndt ich hörete einen Donnerschlag, vnd dreymahl an meiner Thür anklopfen. Je crains que^a le bon T. B. sera perdu, quant au corps, et que je^a me perdray aussy bien tost. Ô Dieu; que tes jugements sont incomprehensibles!

Q *Christian: Tageb.* Bd. 14, Bl. 612.

[15. 6. 1638]

Schreiben vom A. B. vom 19. d. May, des h. v. Dona wittwe⁴, gubernantin zu Orange verbleibett, vndt diß gubernament auf ihre Kinder perpetuiert wirdt.

T a *Chroust fälschlich civè*

T II a *Druckfehler triez*

T III a NB *am Seitenrand neben der Zeile.* – b *Bis anfangs über* (vndter anderm). – c *Eingefügt.* – d *Über* (komen). – e *Bis verlanget, vndt eingefügt.*

K 1 *Serenità*, etwa: Erlaucht. – 2 Carl Heinrich v. Nostitz (FG 360; 1641) weilte 1634 bis 1636 als Musketier, Student der Ritterakademie und Kammerjunker im Ft. Orange, das der Burggf. und Herr Christoph zu Dohna (FG 20) als Statthalter für F. Friedrich Heinrich v. Oranien (1584–1647), den Statthalter Hollands und anderer Provinzen der Vereinigten Niederlande, verwaltete. S. *Conermann III*, 360. Zu F. Friedrich Heinrich vgl. 300410 K 4; zu Dohnas Gouverneursamt 300410 K 55. – 3 Im Frühling 1636 reiste Nostitz mit den beiden ältesten Söhnen Dohnas, Friedrich IV. (Küstrin 1621 – 1688 bei Lausanne) und Christian Albrecht (Küstrin 1621 – Garz 1677), von Orange über Paris nach Amsterdam. Im Haag lieferte Friedrich am 9. 6. F. Friedrich Heinrich Briefe seines Vaters ab. Christian Albrecht sollte im Hause des Grafen Johann Albrecht II. v. Solms-Braunfels (1599–1648) in Utrecht erzogen werden, Friedrich militärische Ausbildung in Leeuwarden bei Gf. Heinrich Casimir I. v. Nassau-Dietz (1612–1640; s. *Ditzhuyzen*, 120f.) empfangen. *Les mémoires du Burgrave et Comte Frédéric de Dohna ...* 1621–